



MST®

Förder-Diagnostik
Motivstruktur

- Analyse der Motivstruktur -

Herr

Ano Nym

Einleitung

Bevor wir Ihnen die Analyse Ihrer Motivstruktur vorstellen, möchten wir eine kleine Einführung geben. Der MST® MotivStrukturTest unterscheidet sich von anderen Tests vor allem dadurch, dass er ‚förderdiagnostisch‘ ausgerichtet ist. Darauf gehen wir im folgenden Abschnitt ein. Anschließend werden wir eine kurze Einführung in Motive geben.

Förderdiagnostik

Ausgehend von der Sonderpädagogik hat sich ab den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die sogenannte ‚Förder-Diagnostik‘ entwickelt. Dieses Konzept kann – im Unterschied zur bisherigen Auslesediagnostik – wesentlich mehr leisten, als es die herkömmliche psychologische Diagnostik vermag: Mit den Ergebnissen der Förderdiagnostik wird dem Interessenten gezeigt, in welchen Bereichen der Persönlichkeits- und Motivstruktur Förderungsbedarf besteht und in wie weit dieser – ggf. mit Unterstützung von Beratern, Psychotherapeuten und Seelsorger – realisiert werden kann.

Beratung, Seelsorge und Therapie ist erfolgversprechender mit einer sorgfältigen Diagnose der Motivstruktur und anderer wichtiger Größen wie z.B. der Persönlichkeitsstruktur. Was nützt eine Diagnose, wenn sie nur den aktuellen Zustand beschreibt, wir aber nicht wissen, ob und wie wir fördern können? Noch schwerwiegender, wenn wir noch nicht einmal wissen, ob es sich um stabile oder veränderliche Merkmale und Dispositionen eines Ratsuchenden handelt?

Mit dem Konzept der Förderdiagnostik wurde von M. Dieterich in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der HAMET, ein Test zur Ermittlung der Berufsreife, aufgebaut. Danach folgte der Persönlichkeitsstrukturtest PST¹, der seit vielen Jahren mit großem Erfolg in der Beratung, Psychotherapie und Seelsorge eingesetzt wird.

Die Förderdiagnostik zeigt gewissermaßen einen Längsschnitt in der Entwicklung eines Menschen: angeboren, frühkindlich geprägt, erlernt und trainiert. Die Ergebnisse eines förderdiagnostischen Tests zeigt die äußere Schicht genauso wie den Kern, das ‚Mark‘ eines Menschen. Während der Kern relativ stabil ist, wächst der äußere Bereich mehr oder weniger ein Leben lang, aber immer um den Kern herum. In der Regel unbewusst, beeinflusst durch Äußeres, aber auch bewusst, gezielt. Der äußere Bereich ist der entwicklungsfähige, der Kern der stabile Bereich.



Der Schnitt durch einen Baum mit seinem Mark, den Jahresringen und der seiner Rinde mag als Bild dafür dienen.

Letztendlich hat also Diagnostik dem Prozess der Förderung zu dienen (Zweck):

1. *Standortbestimmung:* „Wo stehen wir gerade?“
2. *Zielbestimmung:* „Wohin soll und kann es gehen?“
„Welche Ziele sind realistisch, welche nicht?“
3. *Ressourcen:* „Worauf kann gebaut werden?“
„Womit kann es voran gehen? Was sind die Antriebskräfte?“

¹ Inzwischen in einer revidierten Fassung als PST®-R verfügbar.

Ziele und für die Entwicklung des MST®

Der Fokus üblicher psychometrischer Tests² für die Persönlichkeit liegt auf dem ‚Wie‘ des Erlebens, Verhaltens und Handelns einer Person, sind also ‚beschreibend‘.

Motive und Motivationen stellen mehr das ‚Warum‘ des Erlebens und Verhaltens bzw. das ‚Wodurch‘, ‚Womit‘ und ‚Wohin‘ des Handelns und seiner Zielrichtung dar. Sie erklären die Beweg- und Hintergründe für das Handeln und Verhalten.

Heckhausen schreibt in seinem Standardwerk zur Motivationsforschung „Motivation und Handeln“ (Springer Verlag, 2010):

„Kaum ein Gebiet der psychologischen Forschung ist von so vielen Seiten zugänglich wie die Motivationspsychologie und doch so schwer zu überschauen, ... Auch wer sich ... der Faszination motivationspsychologischer Fragen verschrieben hat, sucht noch nach Jahren nach mehr Überblick und mehr Ordnung ...“.

Das soll nichts anderes heißen als: Es gibt im Verlauf der Forschung viele verschiedene Definitionen und Erklärungen zu Motiven und Motivationen. Ein Ende ist noch nicht abzusehen. Dem hatte auch die Entwicklung des MST® Rechnung zu tragen.

Das vorrangige Ziel ist die *Förderung* eines Menschen, weniger die *Auslese* oder die Beschreibung eines klinischen Bildes. Die Wahl der Konzepte für die Beschreibung und Erfassung von Motiven und ihrer individuellen Struktur ist zielorientiert auf den Bedarf von Beratern und Seelsorgern mit ihren Klienten³ ausgerichtet. Das gleiche gilt auch für die Methodik der Erfassung (Verfahren) wie auch die Darstellung der Ergebnisse. Dabei folgt der MST® MotivStrukturTest konsequent dem Gedanken der zuvor beschriebenen ‚Förder-Diagnostik‘.

Der MST® Motivstrukturtest wurde am IPP Institut für Praktische Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. M. Dieterich in den Jahren 2010 bis 2017/18 entwickelt.

Die Entwicklung des MST® hat einen Reifegrad erreicht, der eine erfolgversprechende Beratung und Seelsorge ermöglicht. Bereitstellung für die Anwendung in der Beraterpraxis möglich macht. Im Jahr 2017 wurden Validität und Reliabilität überprüft und eine Normierung und Eichung vorgenommen, die der deutschen Bevölkerung nahekomm.

Kurze Einführung zu Motiven und Motivationen

Die Forschung zu Motiven und Motivationen unterscheidet konzeptionell u. a. zwischen ‚Impliziten‘ und ‚Expliziten Motiven‘. *Implizite Motive* beruhen auf bereits frühkindlich entwickelten und erworbenen, emotional gefärbten Vorlieben, mit denen ein Mensch auf bestimmte Reize reagiert. Diese Reaktionen unterliegen kaum der bewussten Kontrolle. *Explizite Motive* sind eher ein Spiegelbild der Werte und Ziele, mit denen ein Mensch sich identifiziert, und damit auch ein Spiegel seines Selbstbildes. Sie können bewusst wahrgenommen und ggf. verändert werden.

Bezeichnend ist, dass implizite und explizite Motive nicht deckungsgleich sein müssen. Implizite Motive haben spontanes, nicht reflektiertes Verhalten und Handeln zur Folge. Sie sind eher zeitlich

² Auf spezielle klinische Tests wird hier nicht Bezug genommen.

³ Der leichten Lesbarkeit wird in diesem Dokument von der generischen Geschlechtsbezeichnung Gebrauch gemacht; Menschen allen Geschlechts sind damit unterschiedslos eingeschlossen.

überdauernd. Explizite Motive haben dagegen einen stärkeren Bezug auf die aktuelle Situation und unterliegen dabei einem bewussten, kontrollierten Prozess bezüglich des Selbstbildes, der Werte und Ziele. Implizite Motive legen einen Vergleichsmaßstab tendenziell innerhalb der Person (,intra-personell') an das Verhalten und Handeln an, während explizite Motive eher im sozialen Vergleich ihre Bedeutung haben (,inter-personell').⁴ Zusammenfassend kann festgehalten werden:

Implizit:

- unbewusste Motive;
- überwiegend vor Spracherwerb geprägt und entwickelt,
- als **relativ stabil** angenommen

Explizit:

- Bewusste oder leichter in einer Selbstreflexion bewusst zu machende Motive;
- entwickelt nach Spracherwerb,
- als (grundsätzlich) **entwicklungsfähig** angesehen

Im Sinne der Förderdiagnostik ist das Augenmerk auf ,implizite' und ,explizite' Motive gleichermaßen zu legen. Bei ,impliziten' Motive geht es eher um ihre Akzeptanz der eigenen Motiv-Disposition. Die ,expliziten' Motive dagegen können Veränderungen unterliegen und demnach auch bewusst verändert werden.

Muster / Beispiel
(C) Copyright
W3 Beratung - Wissen Werte Wege

⁴ ,Motivation und Handeln', Heckhausen, Lehrbuch Psychologie, Springer

Analyse der Motivstruktur

Nachfolgend zeigen wir Ihnen, was die Analyse Ihrer Motivstruktur mit Hilfe des MST® MotivStrukturTests ergeben hat. Wir empfehlen, dass Sie diese Analyse zusammen mit einem Berater anhand Ihrer Lebenssituation und mit Ihrem Anliegen im Fokus besprechen und interpretieren.

Wir beginnen mit den Impliziten Motiven, quasi Ihrem ‚Mark‘ oder ‚Kern‘.

Implizite Motive

Folgende *implizite* Motive werden durch den MST® erfasst:

- Leistung
- Anschluss (Intimität / Sicherheit)
- Macht
- Besitz

Auf den ersten drei genannten Motiven liegt das Hauptaugenmerk der psychologischen Forschung. Aufgrund jahrelanger Beobachtung in der Beratung und Seelsorge erschien es unerlässlich, neben diesen auch das Motiv Besitz aufzunehmen. Dabei ist mit Besitz bei den impliziten Motiven an Materielles – Nützliches, Schönes, Wertvolles etc. – anstatt an immateriellen Gütern zu denken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie diese Motive angeregt werden und welche Ziele dahinter stehen:

Implizite Motive	Anregung ...	damit verbundene Ziele ...
Anschluss	Situationen, in denen mit unbekannten oder wenig bekannten Menschen eine Beziehung eingegangen oder vertieft werden kann.	Eine wechselseitig positive Beziehung herstellen bzw. eine Zurückweisung vermeiden.
Macht	Situationen, in denen andere Menschen in ihrem Verhalten und Erleben kontrolliert werden können.	Das Erleben und Verhalten anderer Menschen kontrollieren bzw. einen Verlust an Kontrolle vermeiden.
Leistung	Situationen, die eine Bewertung hinsichtlich ‚Erfolg‘ und ‚Misserfolg‘ in sich tragen.	Erfolg anhand eines Gütemaßstabes erzielen bzw. Misserfolg vermeiden.
Besitz	Situationen, die Einfluss auf den eigenen Besitz erlauben.	Materielles in Besitz zu nehmen, zu halten und vermehren bzw. Besitzverlust zu vermeiden.

Die impliziten Motive lassen sich darüber hinaus global in ‚Hoffnung‘ und ‚Furcht‘ unterscheiden:

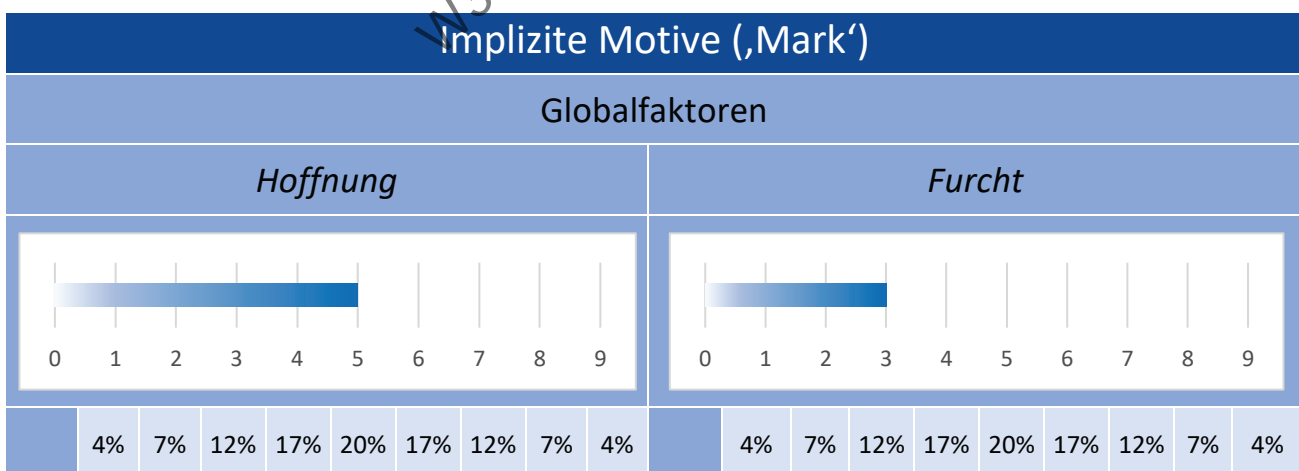
Implizite Motive	
Globalfaktoren	
Hoffnung	Furcht

Sie sind in ihrer Ausprägung unabhängig voneinander: Beide können hoch oder niedrig sein; genauso kann es sein, dass das eine globale Motiv hoch und das andere niedrig ist oder umgekehrt.

Werden diese globalen Faktoren der impliziten Motive den einzelnen Motivmerkmalen zugeordnet, ergeben sich folgende Motive im Einzelnen:

	Hoffnungen, Wünsche ,Hoffnung auf ...‘	Befürchtungen, Ängste ,Furcht vor ...‘
Anschluss	... Anschluss	... Zurückweisung, Wertlosigkeit
Macht	... Kontrolle	... Kontrollverlust, Ohnmacht
Leistung	... Erfolg	... Misserfolg
Besitz	... Haben / Gewinnen	... Hergeben / Loslassen

Und so stellen Sie sich in Ihrem Kern der Motive ganz global dar:



An dieser Stelle einige wichtige Hinweise, die für alle Motivmerkmale, also allgemein gelten:

Die Zahlenangaben 1, ..., 9 stellen keine Wertungen dar, sie sind keine ‚Schulnoten‘. Sie markieren nur die Häufigkeit des Auftretens einer Ausprägung im Querschnitt der Bevölkerung. Wie häufig, das können Sie den Prozent-Angaben darunter entnehmen.⁵ Dabei bedeutet eine ‚1‘ eine ‚niedrige‘ Ausprägung und so ‚selten‘, wie nur bei 4% der Bevölkerung. ‚9‘ bedeutet eine ‚hohe‘ Ausprägung, jedoch ebenfalls ‚selten‘ wie bei nur 4% der Bevölkerung. Der Bereich ‚4‘ bis ‚6‘ bedeutet eine mittlere Ausprägung, wie sie der Mehrheit der Bevölkerung entspricht.

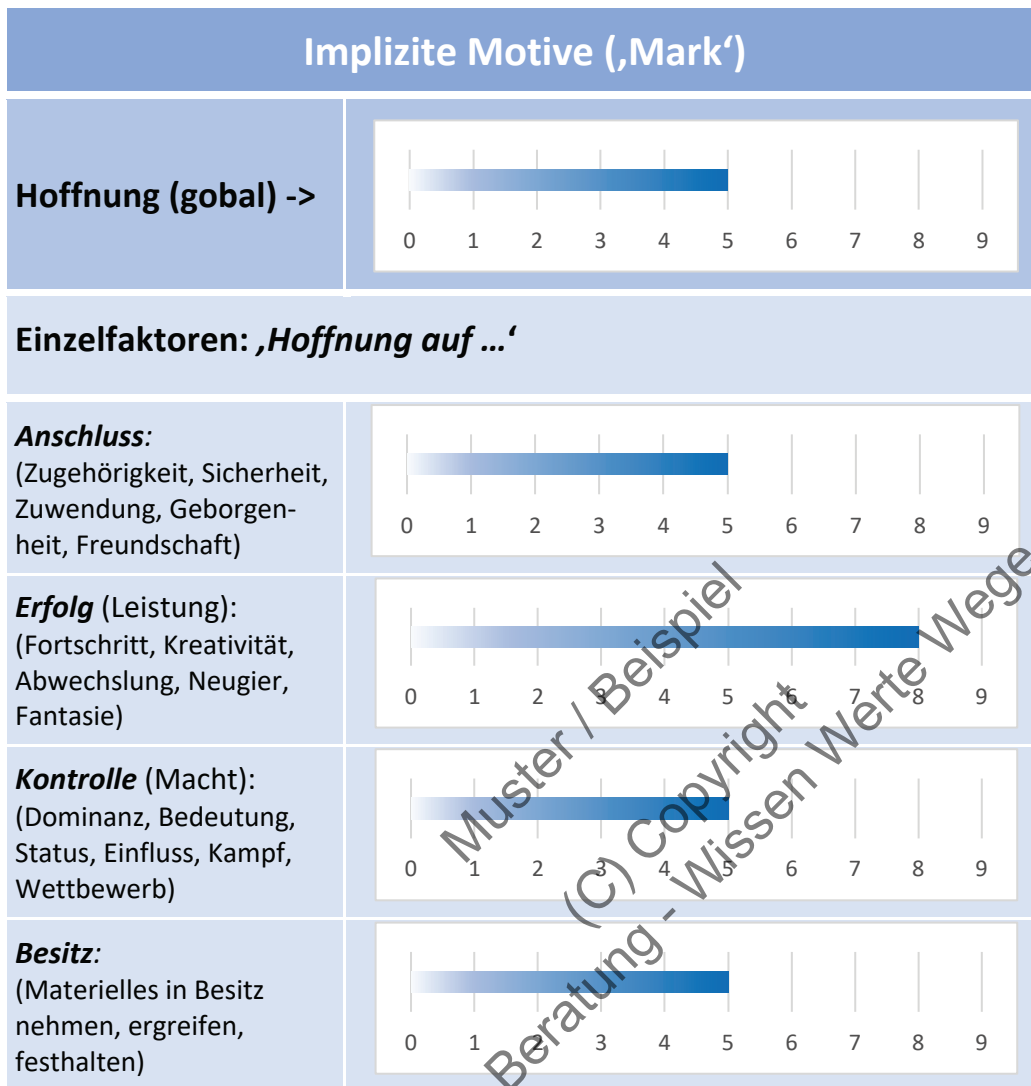
Egal ob hoch oder niedrig oder mittel, immer bleiben Ausprägungen von Motiven wertneutral. Nicht immer neutral ist es, wie eine an sich wertneutrale Ausprägung (aus-)gelebt wird.

Auf den beiden folgenden Seiten zeigen wir Ihnen die Ausprägung Ihrer impliziten Motive im Einzelnen:

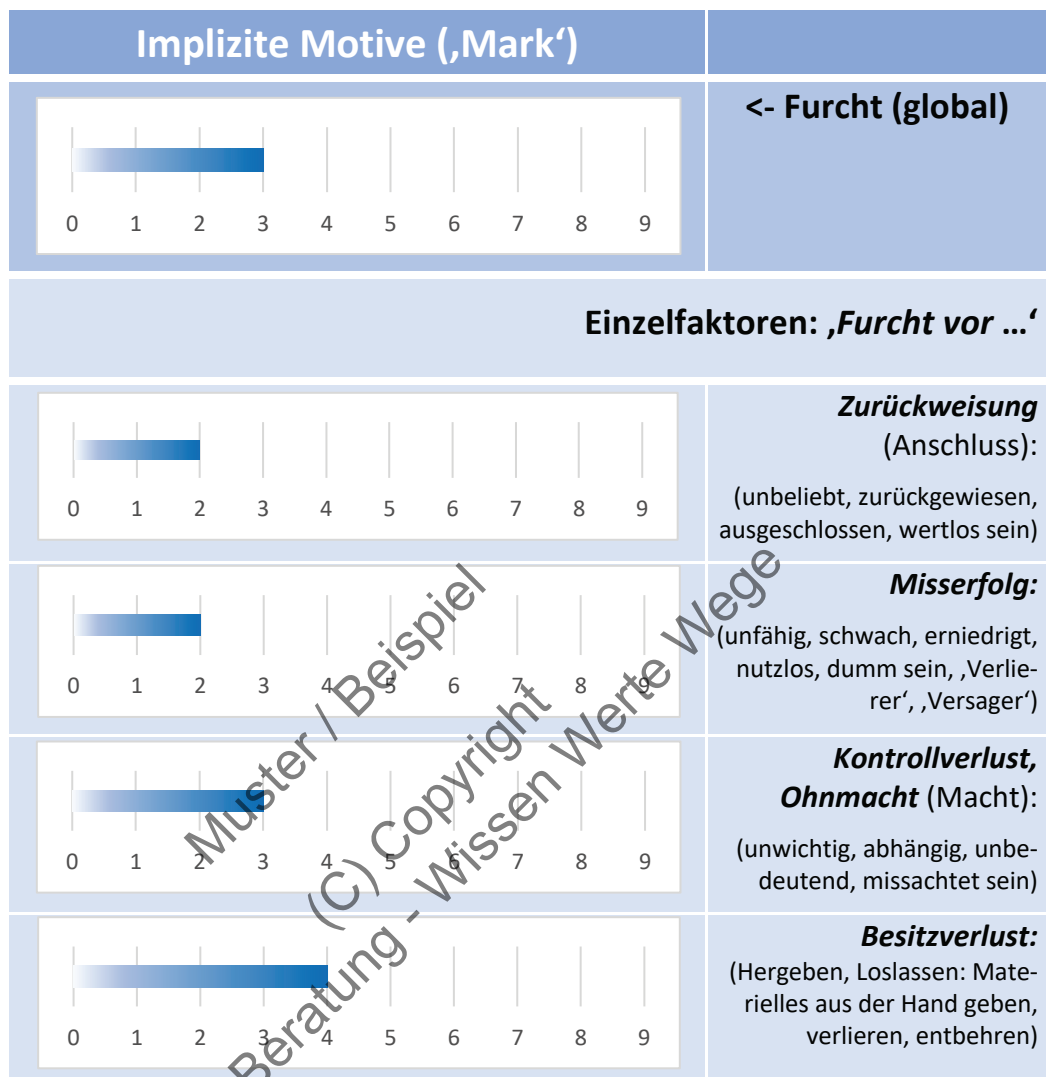
Muster / Beispiel
(C) Copyright
W3 Beratung - Wissen Werte Wege

⁵ Der leichten Lesbarkeit halber verzichten wir auf die Prozentangaben in allen nachfolgenden Darstellungen.

Auf der einen Seite der Globalfaktor ‚Hoffnung‘ mit seinen Einzelfaktoren ‚Hoffnung auf Anschluss, Erfolg, Kontrolle und Besitz‘:



Auf der anderen Seite der Globalfaktor ‚Furcht‘ mit Einzelfaktoren ‚Furcht vor Zurückweisung, Misserfolg, Kontrollverlust und Besitzverlust‘:



Soweit die Analyse des ‚Marks‘ oder ‚Kerns‘ Ihrer Motivstruktur. Zur Erinnerung: Diese impliziten Motive werden als relativ stabil angenommen. Der Umgang mit ihnen sollte ‚Annehmen‘ und Verstehen sein.

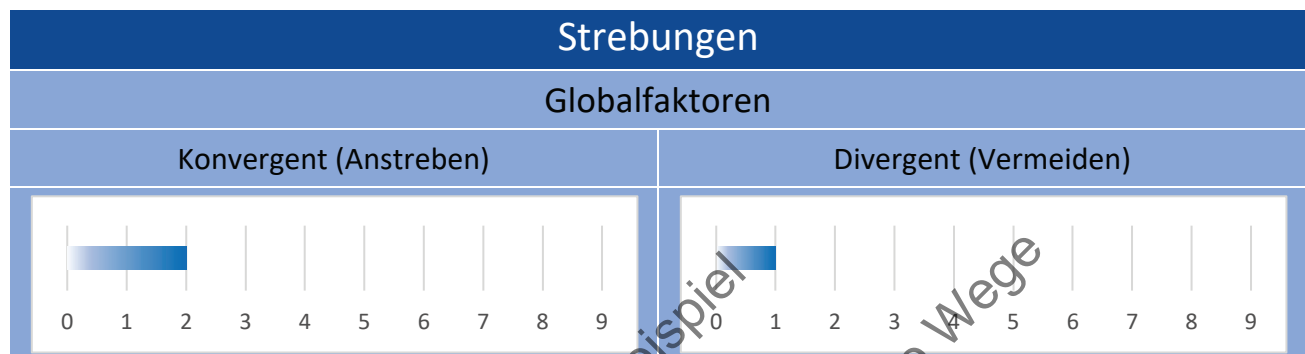
Im nächsten Abschnitt gehen wir über zu dem Wachstumsbereich, im Bild gesprochen der ‚Rinde‘.

Explizite Motive: ‚konvergente‘ und ‚divergente‘ Strebungen

Explizite Motive sind eher bewusste Motive. Sie drücken Ihre Werte und Ihr Selbstbild aus, wie sie in Ihren allgemeinen Zielen Ausdruck finden. Dabei sind Ziele das, was Sie für die Zukunft anstreben und was Sie vermeiden wollen. Dieses Erwünschte wie auch Unerwünschte bewirkt Ihr Handeln und Nicht-Handeln wie auch Ihr Erleben im Hier und Jetzt. Wir haben die expliziten Motive ‚Strebenungen‘ genannt.

Die Strebungen lassen sich global einteilen in ‚konvergent‘ (anstreben) und ‚divergent‘ (vermeiden). Konvergente und divergente Strebungen sind unabhängig. Beide können hoch oder niedrig sein. Genauso kann es sein, die eine Strebung hoch und die andere niedrig ist.

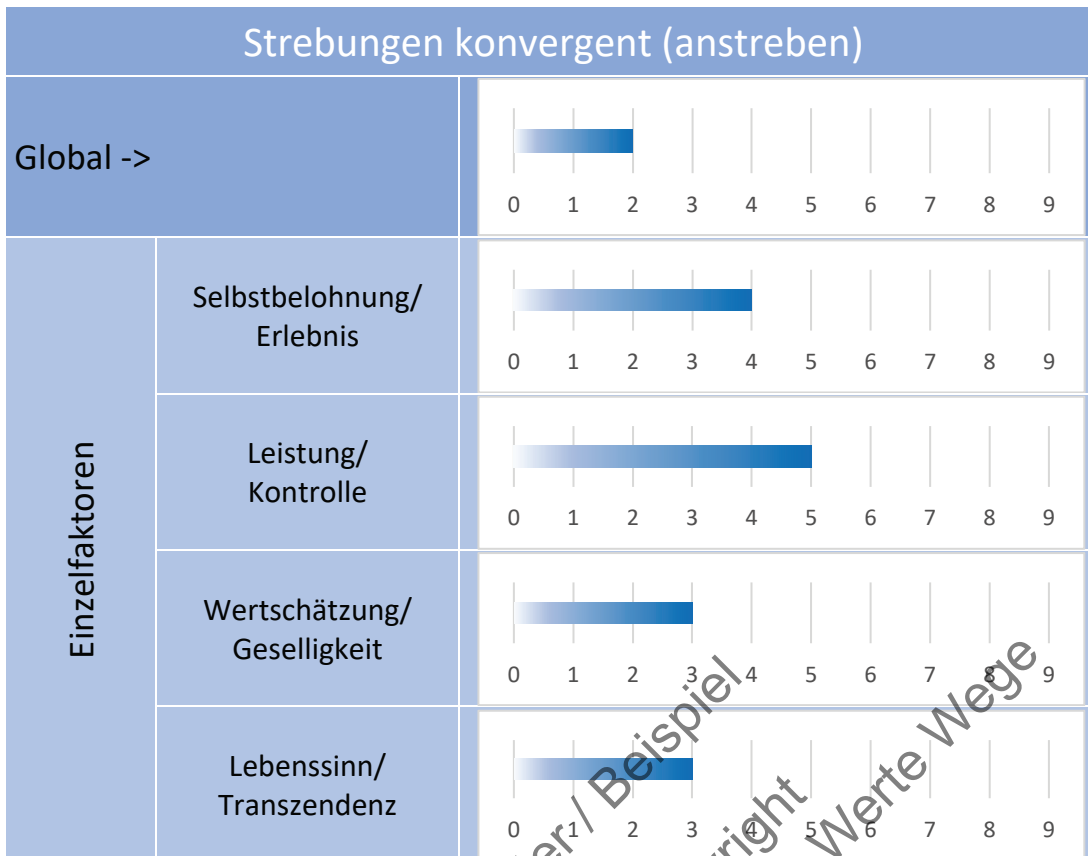
Und so zeigen Sie Ihre Strebungen ganz global betrachtet:



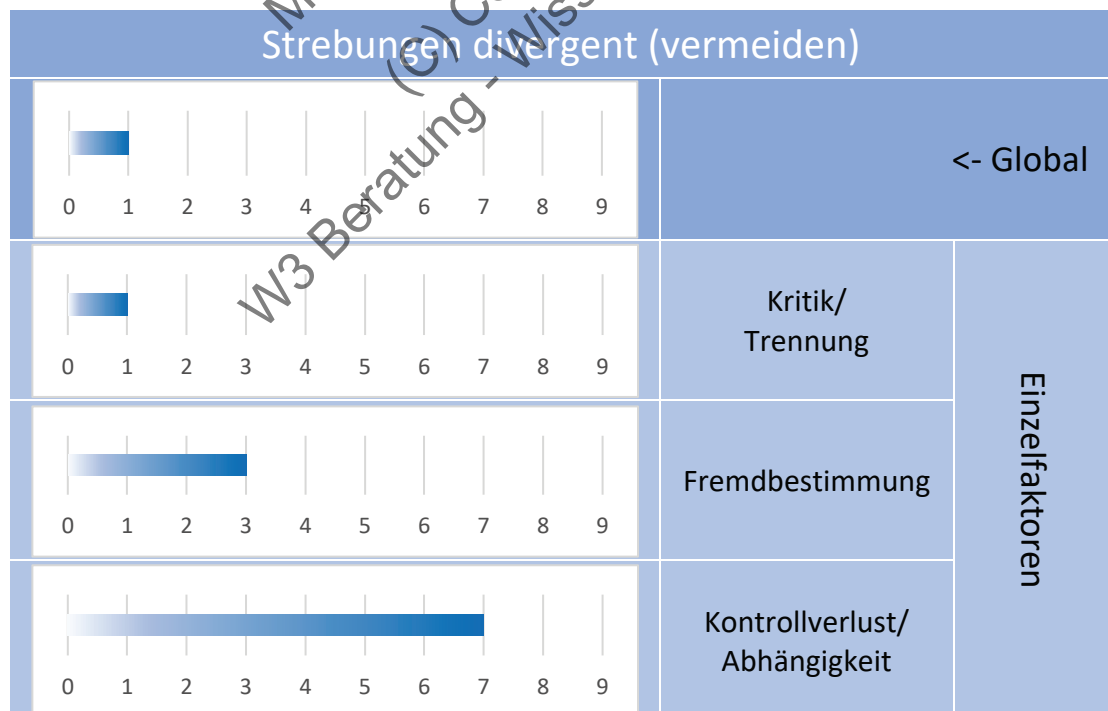
Diese globale Betrachtung Ihrer Strebungen lässt sich weiter aufschlüsseln. Bei den konvergenten Strebungen (anstreben) können wir Ihnen vier ‚Einzelfaktoren‘ zeigen, bei den divergenten (vermeiden) drei.

Später zeigen wir Ihnen dann noch, dass sich auch diese Einzelfaktoren noch detaillierter betrachten lassen (‚Facetten‘).

So zeigen sich auf der einen Seite die Einzelheiten Ihrer *konvergenten* Strebungen:

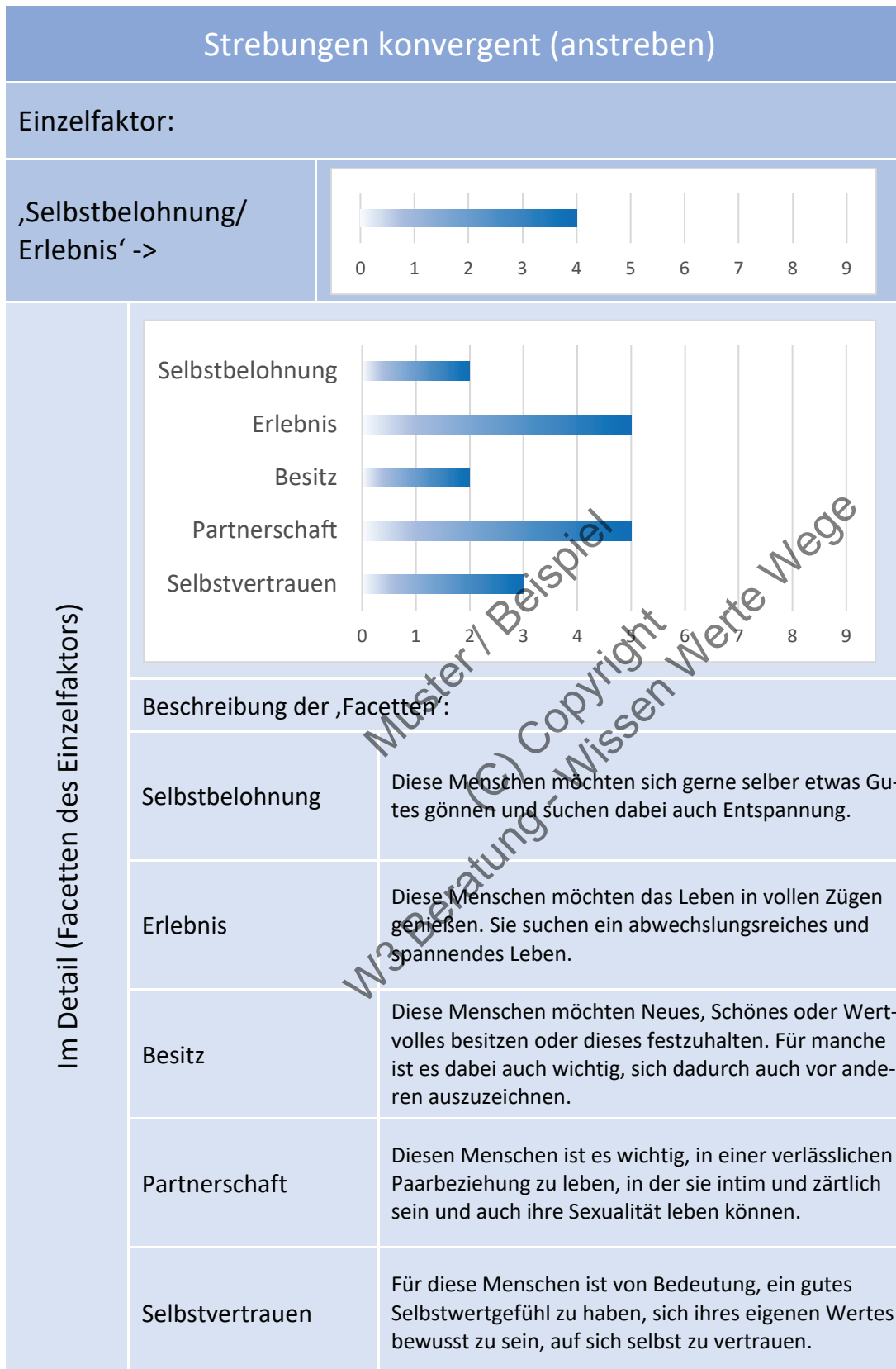


Und so auf der anderen Seite Ihre *divergenten* Strebungen:



Wie weiter oben geschrieben, ist es für etliche Fragestellungen und Anliegen wünschenswert, selbst diese Einzelheiten noch in weitere Facetten aufzuschlüsseln.

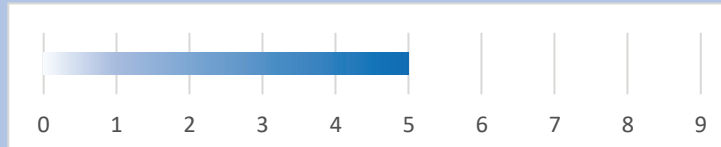
Nachfolgend zeigen wir Ihnen für jeden Einzelfaktor der konvergenten Strebungen, welche Ausprägungen sich bei Ihnen im Detail zeigen („Facetten“):



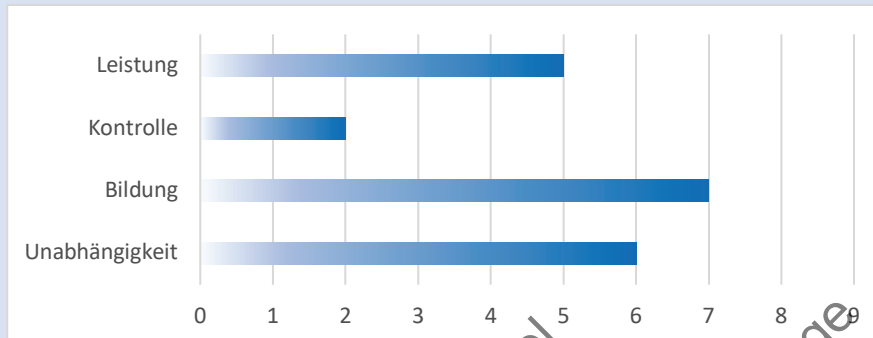
Strebungen konvergent (anstreben)

Einzelfaktor:

„Leistung/
Kontrolle“->



Im Detail (Facetten des Einzelfaktors)



Beschreibung der „Facetten“:

Leistung

Diese Menschen wollen effizient und tüchtig sein, Leistung erbringen. Wichtig ist ihnen dabei, sich anzustrengen und Durchhaltevermögen zu zeigen.

Kontrolle

Diese Menschen möchten gerne die Übersicht behalten und die Situation im Griff haben. Sie möchten sich selbst beherrschen und unter Kontrolle halten.

Bildung

Diese Menschen wollen Zusammenhänge verstehen, streben großes Wissen an. Weiterbildung und breite Interessen sind ihnen wichtig.

Unabhängigkeit

Diese Menschen möchten Freiräume haben, unabhängig und eigenständig sein und über sich selbst bestimmen können.

Strebungen konvergent (anstreben)

Einzelfaktor:

„Wertschätzung/
Geselligkeit“ ->



Im Detail (Facetten des Einzelfaktors)



Beschreibung der „Facetten“:

Wertschätzung

Diese Menschen möchten akzeptiert, wertgeschätzt und anerkannt werden. Respekt und Achtung ihnen gegenüber ist Ihnen wichtig.

Geselligkeit

Diese Menschen möchten einen großen Bekanntenkreis und viele Freunde haben. Es ist ihnen wichtig, Kontakte zu pflegen und viel mit anderen zusammen zu unternehmen.

Status

Diese Menschen möchten bewundert werden oder andere beeindrucken. Sie möchten gerne anderen überlegen sein und besser als andere abschneiden.

Schutz/
Hilfe erfahren

Diese Menschen möchten umsorgt, beschützt oder entlastet werden. Es ist ihnen wichtig, Schutz und Hilfe zu erfahren.

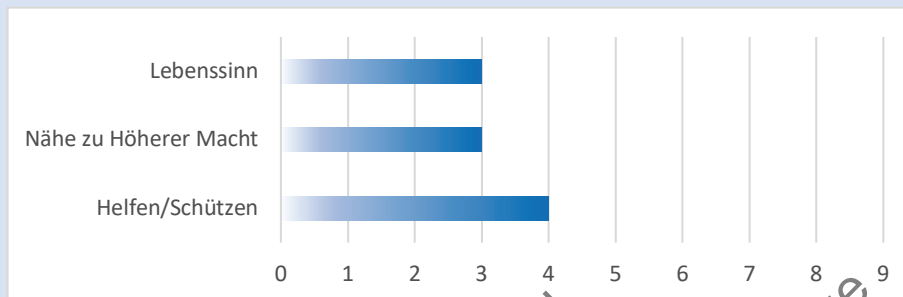
Strebungen konvergent (anstreben)

Einzelfaktor:

„Lebenssinn/
Tranzendenz“ ->



Im Detail (Facetten des Einzelfaktors)



Beschreibung der „Facetten“:

Lebenssinn

Diesen Menschen ist es wichtig, ihren Platz in der Welt zu finden. Sie möchten sich als Teil einer höheren Ordnung erleben, Sinn im Leben finden und ihren Glauben leben.

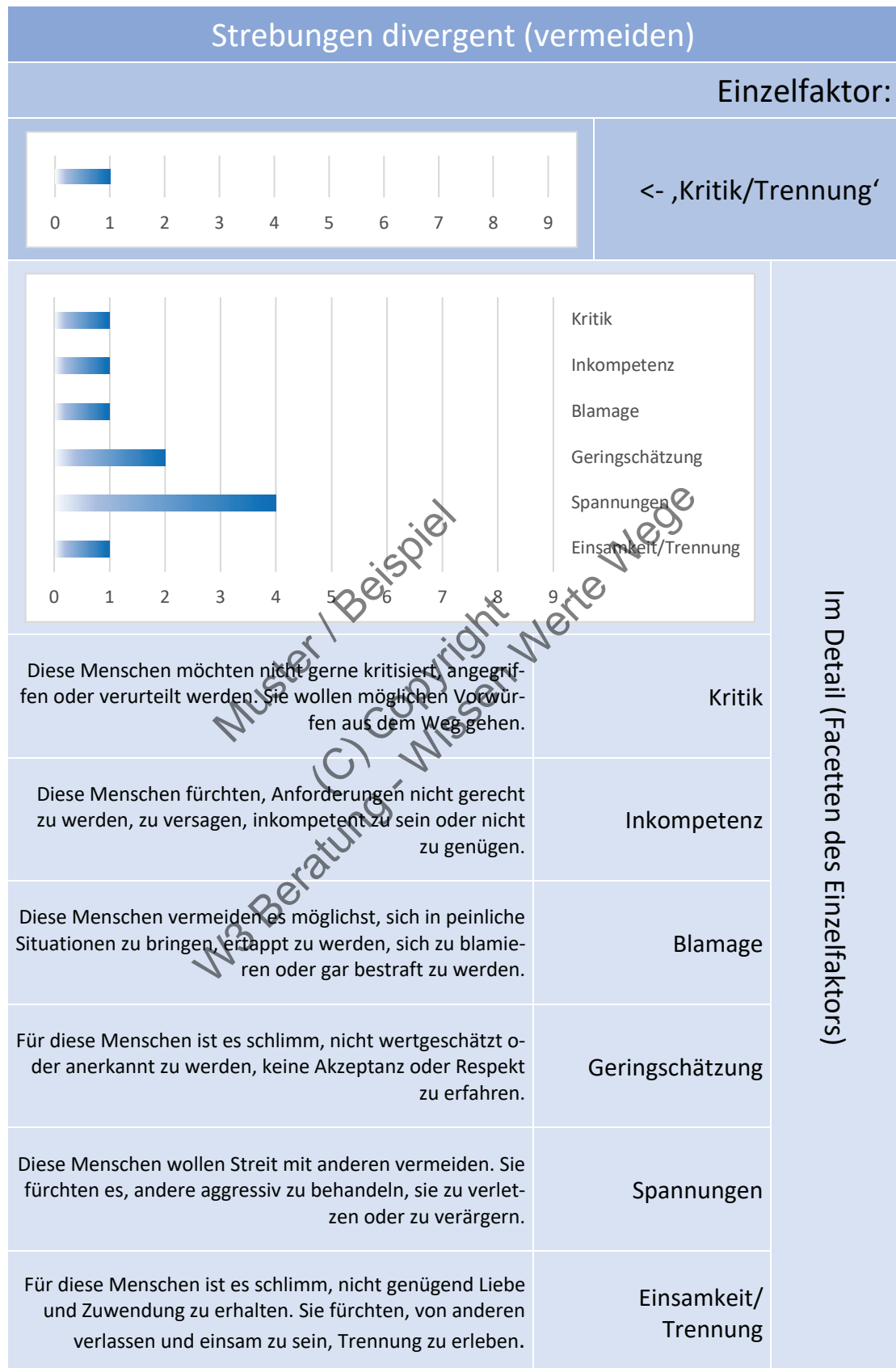
Nähe zu Höherer
Macht (Gott)

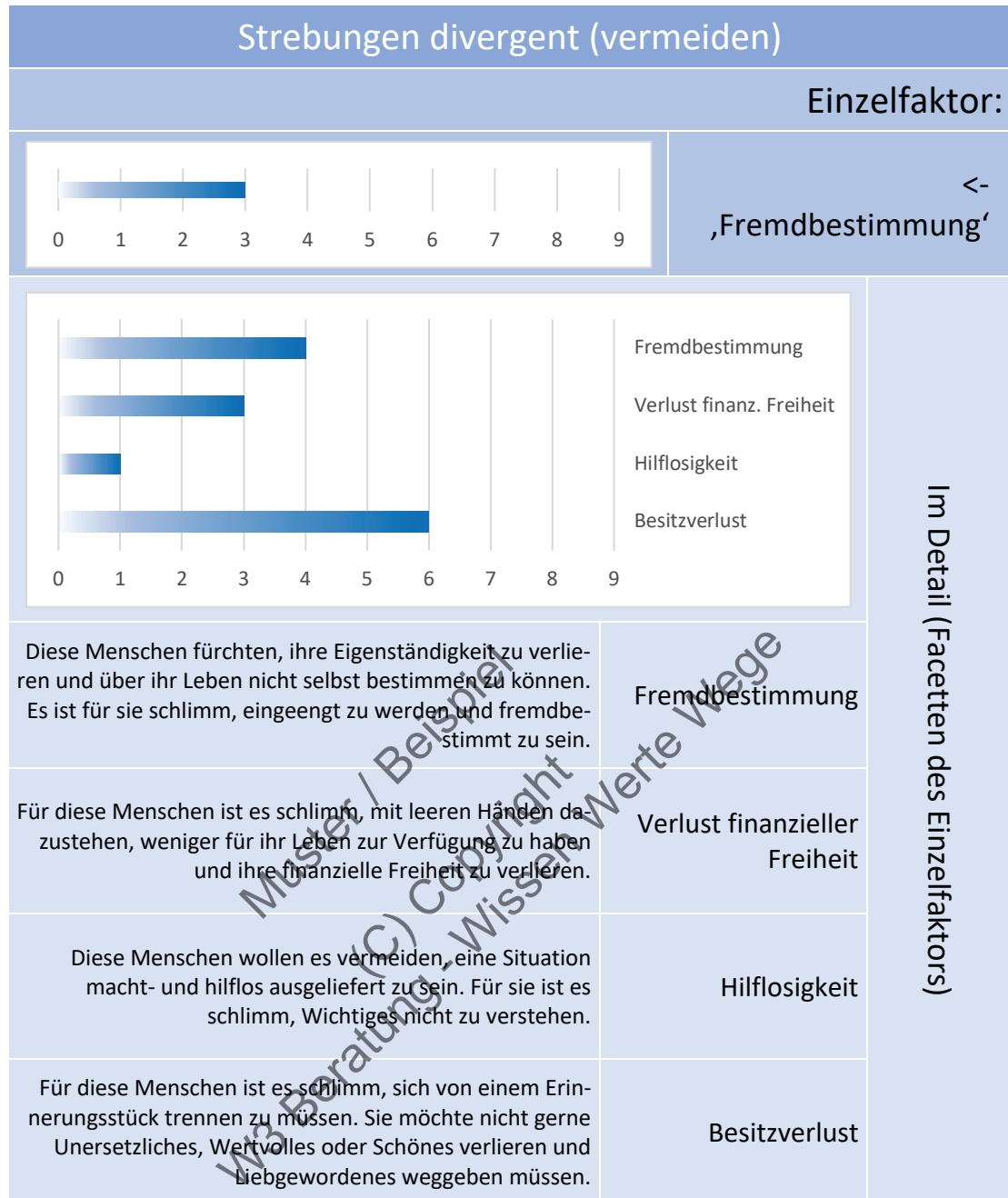
Diesen Menschen ist es wichtig, sich Gedanken um eine Beziehung zu einer Höheren Macht (Gott) zu machen. Sie möchten ihre Beziehung zu einer Höheren Macht nicht gefährden. Es ist Ihnen wichtig, Antwort auf Gebete zu erhalten und zu erleben, dass sie von dieser Höheren Macht geliebt werden

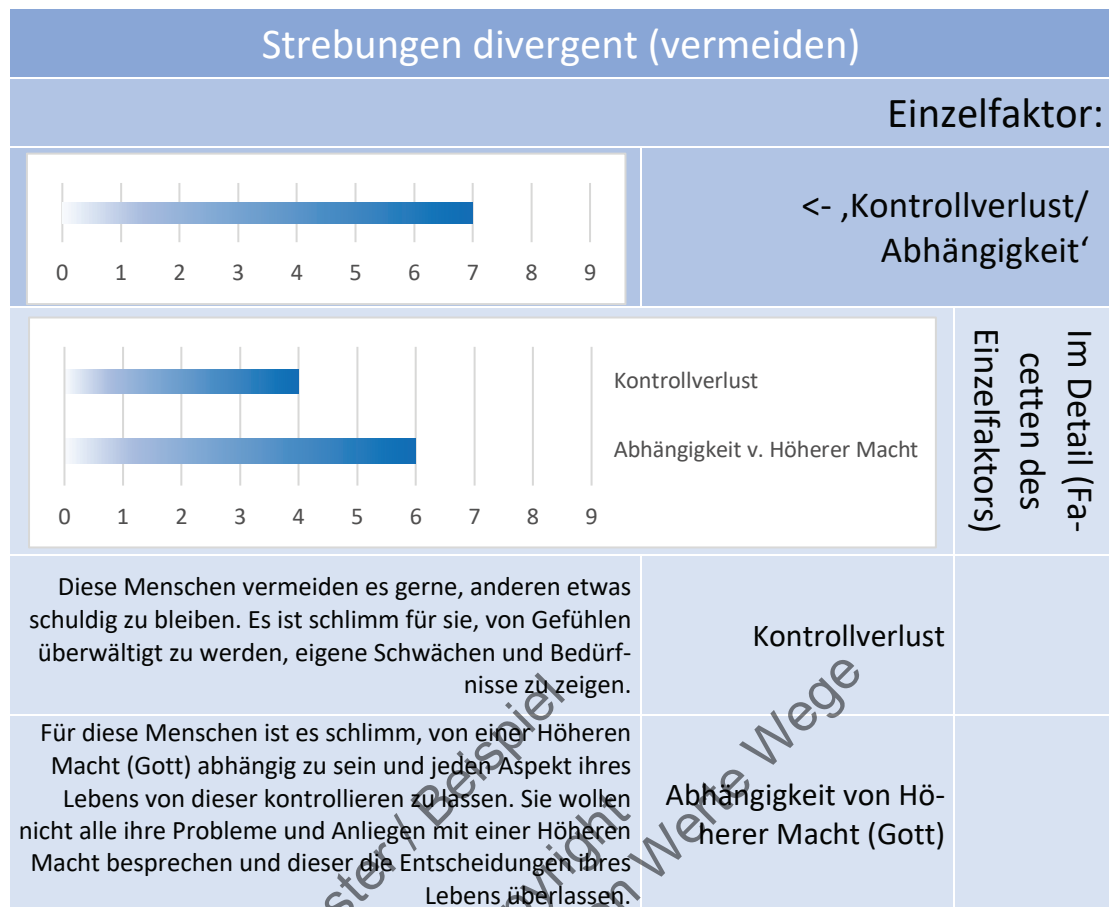
Helfen/Schützen

Diese Menschen möchten sich für schwächere Menschen einsetzen. Sie möchten sie unterstützen, sie beschützen und ihnen helfen.

Nachfolgend zeigen wir Ihnen für jeden Einzelfaktor der *divergenten* Strebungen, welche Ausprägungen sich bei Ihnen im Detail zeigen („Facetten“):







Mit der Betrachtung der expliziten Motive, beginnend mit den beiden Globalfaktoren ‚konvergente‘ und ‚divergente‘ Strebungen über die Einzelfaktoren bis hin zu den ‚Facetten‘, haben Sie einen sehr breiten und detailreichen Blick auf Ihre ‚Rinde‘, Ihrem Wachstums- und Entwicklungsbereich genommen. Man könnte Gefahr laufen, sich in den Details zu verlieren.

Deswegen zeigen wir Ihnen nachfolgend noch eine ‚Verdichtung‘ auf die klassischen Strebungen der Individualpsychologie wie *Macht*, *Ehre*, *Besitz* und *Selbstverwirklichung*, die wir erweitert haben um *Dienen* und Streben nach *Transzendenz*.

Klassische Strebungen

Diese Strebungen leiten wir aus Merkmalen der expliziten Motive ab.

„Klassische“ Strebungen	
Macht: (Kontrolle ausüben/behalten und Hilflosigkeit vermeiden: ‚bestimmen‘ wollen)	
Ehre: (Bewundert werden / beeindrucken und Geringschätzung vermeiden: ‚glänzen‘ wollen)	
Besitz: (Wertvolles/Schönes/Neues erwerben/besitzen und Verlust vermeiden: ‚haben‘ wollen)	
Selbstverwirklichung: (Unabhängigkeit/Freiräume bewahren und Einengung/Fremdbestimmung vermeiden: sich ‚entwickeln‘ wollen)	
Dienen: (Anderen helfen / Schützen/Unterstützen und Spannung/Streit vermeiden: ‚helfen‘ wollen)	
Transzendenz: (Beziehung zu einer Höheren Macht (Gott) anstreben und pflegen und in Entscheidungen des Lebens einbeziehen: ‚glauben‘ wollen)	

Interpretation

Die Analyse einer Motivstruktur mithilfe des MST® MotivStrukturTests ist ein erster, bedeutender Schritt. Aber die Analyse der Motive will und sollte auch am Alltag erprobt werden: Wo und wie zeigte sich das in meiner Vergangenheit? Welche Weichenstellungen im Leben sind auf meine spezifische Motivstruktur zurückzuführen? Was kann ich daraus für die Zukunft lernen? Wie kann ich meine Visionen verwirklichen und persönliche Ziele quasi ‚erobern‘? Welche (expliziten) Motive sollte und will ich dafür einem Lernprozess unterwerfen?

Wir empfehlen Ihnen Gespräche mit einem Berater oder Seelsorger, die speziell in der Interpretation des MST® MotivStrukturTests geschult sind und ggf. auch mit Ihnen und für Sie Lernprozesse entwickeln.

Bonn, 12.06.19

Reiner Dienlin

Muster / Beispiel
(C) Copyright
W3 Beratung - Wissen Werte Wege